

Experimente

Von YouKnowNothing

Kapitel 4: Für die Liebe in den Tod

Für die Liebe in den Tod

Mit einem Schlag saß der Blonde kerzengerade im Bett. Schon wieder... Wieder hatte er von Bela geträumt. Wieder hatte er von dessen Tod geträumt. Dabei war er schon vor Monaten gestorben...

Ein Unfall, ein verdammt Autounfall hatte den Drummer das Leben gekostet. Seitdem träumte Farin sich jede Nacht eine neue Version des Unfalls zusammen. Er wusste nicht genau, wie er gestorben war, er war schließlich nicht dabei gewesen. Er wusste nur, dass es nicht Belas Schuld gewesen war.

Heiße Tränen liefen ihm über die Wangen, als er aufsprang und ins Bad rannte. Panisch durchwühlte er das Badezimmerschränkchen, bis er fand wonach, er suchte: eine kleine, blutverschmierte Klinge...

Zitternd sank er auf den Boden und setzte die Klinge an. Erst direkt über der Pulsader, dann doch etwas höher. Noch traute er sich nicht, alles zu beenden...

Er sah zwar schon lange keinen Sinn mehr in seinem Leben, aber er hatte einfach Angst. Pure Angst vor dem, was vielleicht kam, hielt ihn am leben...

Kalt glitt die Klinge durch sein Fleisch, als er mit leichtem Druck über seinen Arm fuhr. Zittrig beobachtete er das dünne Rinnsal Blut, das jetzt über seinen Unterarm lief... Mittlerweile verstand er, warum Bela das früher immer gerne getan hatte. Es half wirklich ungemein, die seelischen Schmerzen zu vergessen...

„Das war die falsche Stelle. Zu hoch.“

Erschrocken blickte der Blonde auf. Seine Augen weiteten sich vor Schreck als er sah, wer da gesprochen hatte.

„Dirk...? A-aber du bist doch ... tot ...“ Das letzte Wort hatte er nur noch geflüstert.

>Ich spinne! Er ist tot, ich hab Halluzinationen! < Jetzt wurde er verrückt. Es war eigentlich nur eine Frage der Zeit gewesen. Jetzt hatte er schon Halluzinationen und sah den Älteren vor sich. Unmöglich...

Er senkte den Blick. Er konnte es nicht sein, er war tot.

„Was ist? Glaubst du mir nicht?“, fragte Bela leise.

Ängstlich hielt der Blonde sich die Ohren zu und schüttelte den Kopf.

„Nein... du bist tot, du kannst nicht mit mir reden!“, rief er. Es war nur Einbildung! Er konnte nicht mit ihm reden, er war tot! Es war vollkommen unmöglich, dass Bela vor ihm stand... oder ein Geist oder was auch immer. Schließlich gab es das nicht, wird es nie geben!

Lächelnd kam die blasse Gestalt des Drummers auf ihn zu. Panisch sprang der Blonde auf und wich zurück, drückte sich an die Wand des Badezimmers.

„Verschwinde! Du bist tot! ... Lass mich in Ruhe!!“ Er wusste doch eigentlich, dass es Unsinn war, wenn er mit dieser Halluzination sprach, aber das war egal. er wollte sie vertreiben, wollte wieder alleine sein. Wollte nicht verrückt sein...

Unbeirrt ging der Schwarzhaarige noch einige Schritte vor und blieb schließlich direkt vor ihm stehen.

„Ja... ich bin tot. Und ich möchte, dass du zu mir kommst, Jan. Bitte, ich liebe dich doch!“ Zärtlich legte er ihm eine Hand auf die Wange, wischte die Tränen weg.

Es fühlte sich so gut an, dass es Farin egal war, ob er verrückt war. Und wenn er vollkommen durchgedreht war, dann sollte er das doch... ausnutzen. Es war egal, es sah ihn sowieso niemand.

Der Gitarrist hob zitternd die Hand und wollte sie auf die Wange des Drummers legen, griff allerdings ins Leere. Erschrocken zog er die Hand zurück.

„Komm zu mir... so kann nur ich dich berühren...“, erklärte Bela sanft und Farin gab auf. Es war alles egal, da konnte er genauso gut auch beginnen, an Geister zu glauben. Und mit ihnen zu reden.

„Aber... Rod?“, warf er ein. Er konnte den Chilenen doch nicht allein zurücklassen. Schließlich war er der einzige, der sich überhaupt noch um ihn kümmerte, auch wenn der Blonde ihm bis heute nicht gesagt hatte, wie dankbar er ihm dafür war.

Der Schwarzhaarige lächelte noch ein bisschen mehr.

„Der ist schon bei mir.“ Zittrig sank der Blonde auf die Knie. Rod konnte nicht tot sein... sowieso, das konnte nicht sein. Oder? Er war sich nicht sicher...

„Kommst du?“, fragte Bela leise in seine Gedanken hinein.

Ängstlich sah der Gitarrist zu ihm auf. „Ich kann nicht...“, flüsterte er tonlos.

„Warum? Willst du nicht?“, kam es traurig von dem Kleineren. „Nein! Ich... ich...“ Verzweifelt sah er ihn an. „Ich hab Angst...“ Der Schwarzhaarige lächelte wieder und kniete sich vor ihm hin. Zärtlich umfasste er die rechte Hand sowie den linken Unterarm des Blondes. Er sah ihm fragend in die Augen.

„Vertraust du mir?“ Der Blonde nickte. Er schloss die Augen und wartete ab. Der Drummer umfasste die Hand des Blondes noch etwas fester und führte sie zusammen mit der Klinge über die Pulsader des anderen Arms.

Kühl glitt das Metall durch die Haut des Blondes. Sofort floss das Blut stoßweise aus dem Schnitt. Der Blonde keuchte und starrte auf den tiefen Schnitt. Er ließ die Klinge fallen und sah zu Dirk auf. Er lächelte traurig. Der Blonde zitterte...

„Hast du Angst?“ Farin nickte nur.

„Keine Sorge. Nicht mehr lange, dann bist du wieder bei mir...“ Er lächelte und strich ihm abermals über die Wange.

„Nicht mehr lange...“

Beruhigt sah der Blonde in die grünen Augen seines Gegenübers. Langsam verschwamm seine Sicht, die grünen Augen wurden immer blasser und undeutlicher. Müde schloss er schließlich die Augen und legte den Kopf auf die Kante der Badewanne.

„Nicht mehr lange...“, flüsterte er...

Ähem ja... Eines möchte ich noch betonen: ich habe mich noch nie im Leben geritzt, habe es auch nicht vor und bin eigentlich auch dagegen. Trotzdem kann ich mir vorstellen, dass es vielleicht Situationen gibt, in denen das... „gut tut“. Trotzdem ich bin ganz eindeutig dagegen!

Ach... und an Geister glaube ich eigentlich auch nicht...

LG Sharingan-Moerder

PS: an the-haera: 'tschuldigung, ich hatte zwar ein Sad End versprochen, aber mir ist grad aufgefallen: das ist ja gar nicht zwangsläufig eins! *lacht* Das kommt jetzt drauf an, wie man es sieht... is mir echt gar nicht so klar gewesen...